Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 66. Ratibor den 16. August 1834.

Subhastations-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Coseler Kreise belegene landschaftlich auf 8923 Rtlr. 13 sgr. 4 pf. taxirte Rittergut Mechnitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der Bietungs-Termin auf den 26. Januar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Kreis, im hiesigen Oberlandes-Gerichte anstehet.

Ratibor den 23. Mai 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Wolfgang Menzels Urtheil über Preußens Verfassung.

In einer Recension über Tutti Frutti spricht sich W. Menzel (in No. 70 des Literatur-Blatts) folgender Massen aus:

Hier ist die Wahrheit, daß die außerordentliche Hoffart, mit der einige servile Pedanten in Berlin und auf einigen preußischen Universitäten bald ihren philosophischen, bald ihren politischen, bald ihren belletristischen Unsinn zu Tage fördern, die hochtrabende Art, mit der sie das schlechthin Nichtige, Läppische, Platte treiben, eine Menge lächerliche Seiten darbietet, daß aber diese verhältnißmäßig wenigen Quer- und Leerköpfe doch nicht mit der Nation, und daß ihre Hirnverfinsterung nicht mit dem Geist der preußischen Verwaltung verwechselt werden darf. Was Preußen durch seine Heerverfassung, Municipalverfassung, durch die Fortschritte seiner Bauern-Emancipation und seines Gerichtswesens, durch Vereinfachung seiner Gesetzgebung, durch seine Sorge für

den Unterricht und für den freien Handelsverkehr geleistet hat, stellen wir unbedenklich höher, als alle Leistungen des konstitutionellen Gezänkes in andern Ländern. Preußen hat, ohne den Namen zu haben, doch das Wesen einer konstitutionellen Staatsgrundlage, und auf dieser baut sich so leicht die parlamentarische Rotunde, wenn es deren bedarf, als sich schwer von oben, von einem ohnmächtigen Parlament, von einem ängstlich zusammengefügten, jeden Augenblick dem Falle nahen Kartenhause herab ein tüchtiges Fundament in die untern Regionen senken läßt. Preußen hat den Volkskörper gekräftigt, während in andern Staaten nur das Gesicht barbirt worden ist. Preußen hat noch geräuschloser und unblutiger als England, aber nicht minder umfassend reformirt, und man müßte mehr als aristokratisch seyn, wenn man diesem trefflichem Staate vorwerfen wollte, daß es unter den Leuten, die sich als Tonangeber, namentlich in der Literatur, vordrängen, einige verstiegene Unsinnsprediger und seichte Hoffartsnarren zählt. Mag auch auf eine Zeitlang die blödsinnige Lämmelbrüderei, oder das platte Kunstgeschwätz, oder die diplomatisirende Gedankenlosigkeit Goethescher Wohlredenheit, oder umgekehrt die dem Hirschhornraspeln und Kugelnschleifen vergleichbare Barbarensprache Hegels dort Mode seyn, solche Moden dauern niemals lange, wie die Moden beweisen, die weiland durch Nikolai, Wöllner, Lafontain, Kotzebue, (Julius von Voß) und endlich durch Jahn aufgebracht wurden, und solche vorübergehende Erscheinungen sollen uns niemals täuschen, noch zu einem ungünstigen Urtheil über das preußische Wesen hinreißen, wie es oft genug im Süden geschieht. Nimmt man aber die Miene an, Preußen zu bewundern und zu loben, so sollte man sich nicht in Vornehmigkeiten sonnen, sondern fein bürgerlich dahin blicken, wo für den Bürger und Landmann etwas geschehen ist; denn da liegt das wirkliche Gold, wo auch immer der Schein liegen mag.

(Beschluß künftig.)

Abschied der Zettelträgerin:

beim Abgang der Bub'schen Schauspieler-Gesellschaft von * * *.

Heute wird
auf Niemandens Verlangen
aufgeführt:

Lohn für's Zetteltragen.

Lust- Schau- und Trauerspiel in 1 Aufzuge,
von ihr selbst.

Personen:

Freigebig . . . . . Alle Kunstfreunde.
Ach hätt' ich's erst!! . Die Ueberbringerin.
Statisten . . . . . N. N. N. N.

Der Anfang ist zu jeder Tageszeit.
Die Hand ist dabei sogleich geöffnet. Ein zweiter Besuch wird verbeten.

Ich nehme Alles wie es fällt,
Nur Gold nicht und kein Kupfergeld.

Um gütigen Zuspruch bittet
Dero ergebene
Zettelträgern Merz.

Pfennignoth.

(Beschluß.)

So erhält das Volk seinen Unterricht und seine Unterhaltung. Wilde Schweine und Gott Amor, Wermuth und Alexander der Große, Kaffeebohnen und der Dalai=Lama, es muß alles unter einander. Dagegen wäre auch nichts zu sagen, es muß nicht systematisch, sondern bunt seyn, planlos zu Werke gegangen scheinen, aber ein Plan zu Grunde liegen. — Viele dieser Institute müssen und werden untergehen, und dann, wenn die Erfahrung gewitzigt hat, ist zu erwarten, auf welche Weise man etwas Tüchtiges erhalten. Von den Abbildungen läßt sich nicht sprechen, die künstlerischen Anforderungen haben nichts damit zu thun; von manchen begreift man nicht, wie man sie hat wählen können, wenn überhaupt von Wahl die Rede wäre, andere sind oft recht gut. Aber der Text in allen Magazinen ist noch immer zu handwerksmäßig behandelt. Es ist freilich nicht der Ort, um selbst zu machen, ausgeschrieben aus den vorhandenen Quellen muß werden; allein hier wäre es Pflicht zu den besten zurückzugehen und dem Volke seine vorzüglichen Schriftsteller und Dichter bei der Gelegenheit bekannt zu machen. Wie könnte z. B. Schillers Tell bei Gegenden aus der Schweiz, Göthes Leben bei so vielen, vielen Gegenständen benutzt werden. Das hieße verdienstlich wirken neben dem spekulativen Wirken.

Verpachtung.

Es ist das auf der Langengasse in Katscher schankberechtigte Eckhaus (in welchem von der Witwe Polko der Schank und Distilations-Betrieb einige 30 Jahre ausgeübt wurde) so wie auch Kauf-Gewölbe in demselben Hause von Michaeli d. J. ab, anderweitig zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere beim Erbrichter Kolbe in Koesling.

Katscher den 14. August 1834.

Witwe Nietsch.

Ein ganz junger Mensch, der zimlich gute Schulkenntnisse besitzt, wünscht so bald als möglich ein Unterkommen bei der Landwirthschaft zu finden. Das Nähere von ihm erfährt man bei der Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Anzeige.

In meinem Hause auf der langen Gasse No. 28 ist vom 1. April k. J. der ganze Oberstock und *parterre* eine Wohnung nebst erforderlichen Keller, Holzremise, Bodengelaß, wie auch ein Pferdestall und Wagenschoppen zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor den 14. August 1834.

Jos. Grenzberger.

Ein noch wenig gebrauchter Brandweintopf von 504 Q. Inhalt nebst Zubehör, wie auch ein dergleichen schon schadhafter, sind um billige Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

In dem, zur Fleischer Reißschen Verlassenschaft auf der langen Gasse *sub No.* 44 gelegenen Hause ist der Unterstock, bestehend in zwei Stuben nebst Alkofen, zwei Keller-Abtheilungen, zwei Holzremisen, und Bodenraum, vom 1. October an zu vermiethen.

Das Nähere erfährt man bei den Unterzeichneten.

Ratibor den 7. August 1834.

L. Albrecht. C. Tlach.

Eine Herrschaft auf dem Lande hat für einen unverheuratheten Bedienten vom 1. October *h. a.* an einen Dienst zu vergeben. Das Nähere erfährt man bei der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 14. August 1834.	Höchster Preis.	1	19	6	1	14	3	1	—	9	—	22	6	1	24	—
	Niedrig. Preis.	1	13	6	1	9	—	—	26	3	—	20	3	1	15	—